



# Bergbühne und Eselspfad



Szene aus dem „Hasunger Bergspiel“, der ersten Aufführung auf der Bergbühne 1951: Abt Tielemann vom Kloster Hasungen empfängt die Zierenberger. Rechts daneben ist die Schlusszene des 1952er Bühnenstücks „Heinrich von Hessen“ zu sehen.



Fotos und Plakat: Archiv Bruno Haasner

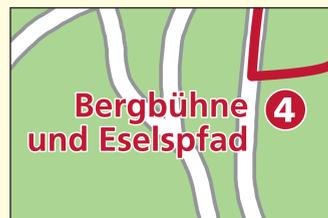
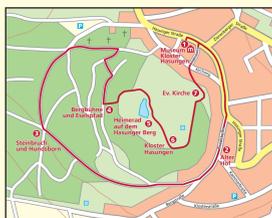
Am Pfingstsonntag 1954 hatte „Otto der Schütz“ Premiere. In dieser Szene überreicht Heinrich der Eiserne Elisabeth von Cleve eine Urkunde. Oben tanzt die betrunkene Besenbinders Liese in einer Szene des „schwarzen Michels“, der 1955 aufgeführt wurde.

## Bergbühne

Die Freilichtbühne entstand zwischen 1950 und 1953 zur Aufführung von Heimatspielen der Theatergruppe und für andere Veranstaltungen. Die Tribüne für 1000 Besucher ist im Unterbau aus Steinen des ehemaligen Klosters Hasungen erbaut.

Auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Ludwig Müller und des Schulleiters Hermann Reinhardt gründete sich eine Theatergruppe mit dem Ziel, Szenen aus der Burghasunger Geschichte aufzuführen. Da es an geeigneten Spielorten mangelte, entschloss man sich zum Bau einer Freilichtbühne. Die Kirchengemeinde als Eigentümerin des Geländes stellte den Platz für die Tribüne zur Verfügung. Die Forstbehörde verpachtete den Bereich der Bühne. Nach Plänen des Architekten H. Schlottmann aus Burghasungen begann 1950 der Bau als Gemeinschaftsleistung des Dorfes. Vom Schüler bis zum Erwachsenen arbeiteten zahlreiche Dorfbewohner hier in ihrer Freizeit. Mit Kuhgespannen wurden Steine der Klosterruine vom Bergplateau herangeschafft und als Unterbau der Tribüne verwandt. Auch die Durchführung der „Bergspiele“ lag in den Händen von Laien. Unter Leitung des erfahrenen Laienregisseurs Alexander Herwig aus Kassel probten sie Stücke ein, entwarfen und schneiderten sie die Kostüme selbst und organisierten den Ablauf. Zwischen 1951 und 1956 kamen sechs Theaterstücke zur Aufführung.

1987 sanierte die Stadt Zierenberg die Bergbühne im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Seit 2002 sorgt der von Burghasunger Bürgern gegründete Verein „Kultur am Berg e.V.“ für die Nutzung der Bergbühne als Veranstaltungsort.



Lastesel wie dieser trugen vermutlich Wasser, Baumaterial und anderes über den „Eselspfad“ auf den Hasunger Berg.

Ausschnitt aus Blatt „Februar“ des Stundenbuchs „Tres Riches Heures“ des Duc de Berry (1410/16), R.M.N./R.-G. Ojeda

## Eselspfad

Vom oberen Rand der Tribüne führt ein Fußweg zum Bergplateau. Der Volksmund erzählt, dass schon im Mittelalter Mönche des Benediktinerklosters Hasungen diesen Pfad bestiegen, um Wasser vom Hundsborn auf den Berg zu schaffen. Da die Fässer oder Schläuche von Eseln getragen wurden, hat sich der Name „Eselspfad“ überliefert.